

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 48

Artikel: Schweizer Technik am Rhein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

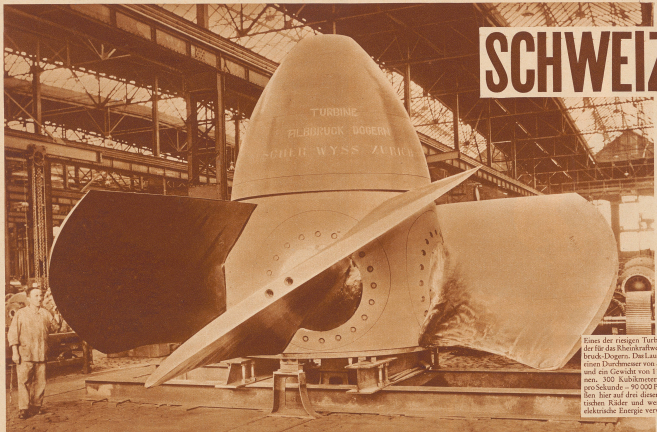
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

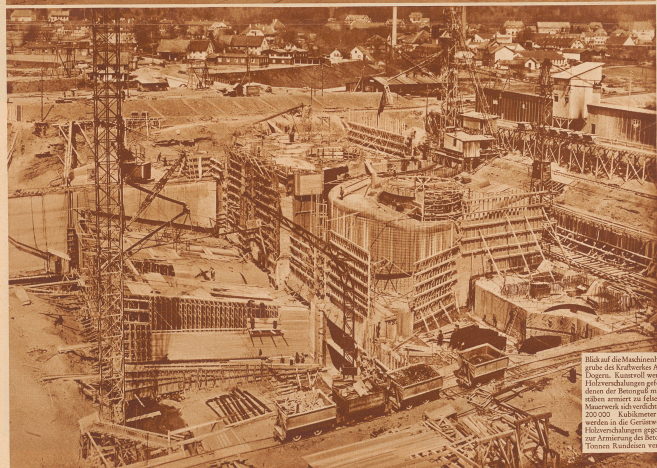


Eines der riesigen Turbinenteile für das Rheinwerkwerk Albrach-Düren. Das Teil hat ein Gewicht von 13 Tonnen, 300 Kubikmeter Wasser speichert. 9000 PS. Es werden hier auf drei dieser gigantischen Räder aus Eisen in elektrische Energie verwandelt.

SCHWEIZER TECHNIK AM RHEIN

Die übers Jahr wird der Rhein zwischen der Mündung der Aare und dem städtischen Laufenburg von den drei Turbinen eines neuen Kraftwerkes verschluckt werden. Die 900 m Rheinwasser in der Sekunde werden 90 000 PS erzeugen und damit 67 000 KW Elektrizität liefern. Das ist das Kraftwerk Albrach-Düren, zu dessen Bau der Ingenieur Hans Dr. H. E. Gruner in Basel und die Maschinenfabrik Escher, Wyß & Cie. in Zürich vor einigen Jahren die Konzession erhalten haben. Die Ausführung des Projektes hat der Schweizer Industrie in dieser schweren Zeit große Aufträge vermittelt. Stück um Stück wird von der Zürcher Firma Escher & Cie. in mühevoller Betonkonstruktion das Stauewerk errichtet, zwischen dessen vier Pfeilern die ersten Schützen in die Tiefe gelassen werden, so daß sich der Rhein 12 km stromaufwärts in einen Stausee verwandelt. Erst 12 m tief in die Felsen ist der ganze Wehrbau fundiert, zum Teil mit Granit verkleidet — abwärts für die Erhaltung bestimmt. Mittens im Strom wird dem Wasser immer weiter ein Stützbaum abgetrieben, in dem von Spund- und Betonwänden gestützt, in offener Baggersee auf dem Grund der Rheines die Fundierungen durchgeführt werden können. Das Stauewerk wird nach seiner Vollendung den Rhein in einen Seitenkanal drängen, der auf dem linken Ufer 115 km weit neben dem Strom her zur Kraftzentrale führt. Genau wie im französischen Kraftwerk Kembs unmittelbar unterhalb Bad, das übrigens seiner ganzen (die nach auch eine Schweizer Leistung ist, in mit Hilfe des Seitenkanals eine Energieerzeugung ermöglicht worden, die sonst nur zwei aufeinanderfolgende Kraftwerke mit vereinigt Kräfte zustandegebracht hätte. Die Betonabläufe der Turbinenkonstruktionen werden im Wasser aus den 85 m breiten Kanal aufziehen, um 300 m in der Sekunde auf, um die Wasserkraft von 40 000 PS in elektrische Kraft zu verwandeln. Während den Konstruktionsarbeiten der Maschinenfabrik diese Güter sich aufbauen, macht auch die Konstruktion des Maschinenraums, des Stauewerkes und des Kanals täglich vorwärts. Bald sind die 22 Millionen m³ Erdbeugegen und die 34 000 m³ Felsabtrag bedingt. Nicht weniger als 200 000 m³ Beton werden in die Gerüstwerke der Halbrundbögen gegossen und 1500 Tonnen Roststahl für die Armierung des Betons verbraucht.

Die Projektierung der ganzen Kraftwerkes und die Leitung seiner Verwirklichung macht der Schweizer Technik Ehre, und die Ausführung entscheidender Teile, wie die Maschinenanlage und der Betonbau des Stauewerkes führt unserem Lande Millionen von Arbeitsstunden. Ein freut sich über solche Möglichkeiten mitten in einer schweren Krisenzeit. Aber zugleich stellt sich jedem einfließen Schweizer die Gewissensfrage, was aus Da für die Angabehaltung der schweizerischen Wirtschaft, was sorgt dafür, daß unseren Lande möglichst viele Arbeitsstellen erhalten werden? Nachdem die Schweiz durch die weltwirtschaftlichen Beziehungen einst zu Wohlstand gelangt, immer mehr durch den Wohlstand des internationalen Proletariats um ihre Exportmöglichkeiten gebracht worden ist, kann uns vollständig nur das eine retten, daß nämlich das Schweizer Volk das Konsumieren, ihren Lebens muß sich diese Solidarität bewahren. Unsere Fähigkeit, unsere Bindung, alle unsere Gebrauchs- und Erhaltungsgüter zu erhalten, sollen in erster Linie schweizerisch sein. Wenn einstmals große Aufträge wie Kraftwerkbau in unsere Wirtschaft einströmen, so dürfen wir nie vergessen, daß vier Millionen Schweizer als Konsumenten brauchen eine noch größere Menge ausbleiben können und in der Lage sind, einen großen Teil des ganzen Wirtschaftswirtschaftlichen, der Vertriebsmöglichkeiten in Gang zu halten und damit Not und Verelendung zu vermeiden.



Blick auf die Maschinenbauhalle des Kraftwerkes Albrach-Düren. Kesselwerk, die Halbrundbögen, die in denen die Betondeckel mit Eisenstäben armiert zu festschweren Mauerwerk sind verfertigt. Rund 200 000 Kubikmeter Beton werden in die Gerüstwerke der Halbrundbögen gegossen und zur Armierung des Betons 1500 Tonnen Roststahl verbraucht.



WATER UND SOHN

Der Sohn Harald Lloyd, der große Erbinhaber, wie bei seinem Besuch in Berlin dem berühmten Schachgroßmeister bei und gibt als Ehrengast den Staatsklub ab.

Der Vater: Harald Lloyd, Major Hans Lloyd, verheiratet mit Miss Hilda Lloyd mit Miss Helen Marshall.



Sein: Das Ende einer Klauergeschichte aus dem Jahre 1924. Vor 7 Wochen wohnt in der Maschinen eine junge Engländerin und die zürcher Begleiter von einer Expedition weg durch deutsche Bänder und auf Lösegeld hin gelangen gehalten. Während den 47 Tagen ihrer Gefangenschaft hatten die beiden Engländer die größten Entschlossenheit zu zeigen, nicht in eine (unvollständige) Abgabe, die das Leben ihnen zum Tode drohten. In dem Fall, daß das Lösegeld nicht abgezahlt wurde, in England erregte der Fall großes Aufsehen und eine gemeinsame Vorgehen mit der australischen Liga für Gefangenenerrettung in die Behandlung der beiden Gefangenen. — Bild: Die Gefangenen nach der Heimkehr. Von links nach rechts: Charles Corran, Frau Maria Pawley mit ihrem Gatten.



Die Rufengänger in Rheinfeldern. Die Liga Schweizerischer Rufengänger, Wieschensbrunnfrunde und Straßensänger veranstaltete am 13. und 14. November in Rheinfeldern ihre diesjährige Tagung. Die Hauptversammlung der Tagung waren die Referate von Dr. med. von Dieckwaden über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis, und die Exposémasse der Rufengänger auf den verschiedenen Lebensgebieten. Ein Momentbild von lehrreichen Tag: unsere Aufnahme: Der Pfendelgänger. (Er handelt sich nicht um ein Yo-Yo, wie man auf dem ersten Blick meinen könnte).